



Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen in den Kreisen 2020

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bricht ein



Von Dr. Annette Tennstedt

Der langjährige Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt wurde 2020 durch die Coronapandemie gestoppt. Die Zahl der Erwerbstätigen ging erstmals seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 zurück. Ein noch stärkerer Rückgang wurde vor allem durch das arbeitsmarktpolitische Instrument der Kurzarbeit verhindert. Dies führte jedoch dazu, dass das Arbeitsvolumen in erheblichem Ausmaß sank. Die kreisfreien Städte und Landkreise waren in ähnlicher Größenordnung betroffen. Die Unterschiede zwischen einzelnen Kreisen waren allerdings groß.

Rückgang der Erwerbstätigkeit 2020

Pandemie beendet Aufwärtstrend

Der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz entwickelte sich nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ab 2010 sehr positiv. Bis 2019 stieg die Zahl der Erwerbstätigen auf einen historischen Höchststand von 2,05 Millionen. Die Coronapandemie beendete diesen langjährigen Aufwärtstrend. Im Jahr 2020 sank die Erwerbstätigkeit um 1,2 Prozent. Im Jahresdurchschnitt 2020 hatten noch 2,02 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, etwa 23 900 weniger als 2019.

Von diesem kräftigen Rückschlag waren die kreisfreien Städte etwas stärker betroffen als die Landkreise (–1,2 bzw. –1,1 Prozent). Zwar stieg die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte in den Landkreisen leicht (+0,2 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen verringerte sich dort jedoch um 3,3 Prozent und

die Zahl der marginal Beschäftigten sogar um 5,8 Prozent. Die kreisfreien Städte mussten in allen Beschäftigungsarten einen Rückgang hinnehmen: Während die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte nur leicht zurückging (–0,2 Prozent), sank die Zahl der Selbstständigen um 3,1 Prozent. Die marginale Beschäftigung brach um 7,5 Prozent ein.

Die „Kopfzahl“ der Erwerbstätigen sank angesichts des Ausmaßes der durch Corona verursachten Wirtschaftskrise vergleichsweise wenig. Ihre Zahl konnte vor allem durch den massiven Einsatz von Kurzarbeit stabilisiert werden. Das Arbeitsvolumen verringerte sich 2020 jedoch in historischem Ausmaß. Im Land insgesamt sank es um 4,9 Prozent. In der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 nahm die Zahl der Arbeitsstunden im Vergleich zu 2008 landesweit nur um 2,8 Prozent ab. Der Ein

Zahl der marginal Beschäftigten sinkt kräftig

Arbeitsvolumen mit stärkstem Einbruch seit Beginn der Berechnungen



T1 Erwerbstätige am Arbeitsort 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Davon			Davon		
	Erwerbs- tätige	Ver- änderung zu 2010	Ver- änderung zu 2019	Anteil am Landes- wert	Selbst- ständige ¹	Arbeit- nehmer/ -innen ohne marginal Be- schäftigte	marginal Beschäftigte	Land- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
	1 000	%			1 000					
Frankenthal (Pfalz), St.	24,5	8,2	-0,6	1,2	2,1	19,7	2,6	0,3	6,2	18,0
Kaiserslautern, St.	70,6	1,8	-2,6	3,5	5,0	56,7	8,9	0,1	12,8	57,7
Koblenz, St.	107,6	8,0	-1,4	5,3	6,2	91,1	10,2	0,2	12,7	94,7
Landau i. d. Pfalz, St.	33,4	16,5	-0,3	1,7	2,8	26,5	4,1	0,3	4,9	28,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	126,4	11,4	-0,5	6,3	6,0	111,4	9,0	0,4	53,4	72,6
Mainz, St.	159,3	8,4	-0,7	7,9	10,0	131,8	17,4	0,4	16,1	142,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27,5	0,9	-2,3	1,4	3,1	20,7	3,8	0,7	3,8	23,1
Pirmasens, St.	26,6	-1,9	-1,7	1,3	2,2	21,6	2,9	0,0	6,4	20,1
Speyer, St.	39,2	12,2	0,0	1,9	2,7	32,7	3,8	0,0	7,6	31,6
Trier, St.	76,9	-2,6	-2,3	3,8	5,3	62,4	9,2	0,4	11,9	64,6
Worms, St.	45,0	9,8	-1,3	2,2	3,7	36,2	5,1	0,5	10,7	33,8
Zweibrücken, St.	22,5	-4,4	-1,8	1,1	1,7	18,5	2,3	0,1	6,8	15,6
Ahrweiler	54,0	9,3	-1,3	2,7	6,2	39,0	8,9	1,3	13,0	39,7
Altenkirchen (Ww.)	55,4	2,4	-1,8	2,7	5,0	41,2	9,2	0,7	20,8	33,9
Alzey-Worms	46,4	4,0	-1,6	2,3	6,0	33,2	7,2	2,9	10,6	32,9
Bad Dürkheim	48,8	5,9	-1,5	2,4	6,5	34,0	8,3	2,8	9,4	36,7
Bad Kreuznach	74,1	1,6	0,1	3,7	7,3	57,3	9,5	1,8	18,3	54,0
Bernkastel-Wittlich	57,7	3,3	-1,3	2,9	5,9	43,8	7,9	2,5	19,2	36,0
Birkenfeld	38,5	-1,4	-1,4	1,9	3,6	29,9	5,0	0,4	11,0	27,1
Cochem-Zell	31,3	5,0	-2,5	1,6	3,3	23,3	4,7	1,3	6,0	24,1
Donnersbergkreis	30,1	4,9	-3,5	1,5	3,0	23,0	4,1	0,7	9,8	19,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,1	-1,0	-2,1	2,0	4,9	29,9	6,3	1,6	13,9	25,6
Germersheim	60,5	8,4	-0,6	3,0	5,0	48,1	7,3	1,8	25,2	33,5
Kaiserslautern	35,3	8,6	-0,1	1,7	4,3	25,5	5,5	0,5	8,7	26,1
Kusel	19,5	-12,4	-2,2	1,0	2,4	13,6	3,6	0,4	4,6	14,5
Mainz-Bingen	81,6	15,9	-0,1	4,0	9,3	60,2	12,1	2,9	20,9	57,9
Mayen-Koblenz	97,1	4,8	-1,1	4,8	9,1	74,2	13,8	1,1	26,6	69,5
Neuwied	86,7	6,6	-0,5	4,3	8,2	67,6	10,9	0,8	27,1	58,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	56,4	12,8	-1,2	2,8	4,9	44,4	7,1	0,9	16,7	38,9
Rhein-Lahn-Kreis	50,5	5,3	-1,9	2,5	5,0	38,3	7,2	0,6	12,6	37,3
Rhein-Pfalz-Kreis	45,0	8,1	-2,1	2,2	5,4	30,5	9,2	3,8	10,5	30,6
Südliche Weinstraße	46,7	14,2	-0,2	2,3	5,3	34,5	6,9	2,8	11,8	32,1
Südwestpfalz	23,6	-4,3	-1,3	1,2	3,3	16,1	4,2	0,5	7,0	16,1
Trier-Saarburg	48,6	3,0	-2,1	2,4	5,8	33,1	9,7	2,2	12,8	33,5
Vulkaneifel	31,3	6,1	-0,5	1,5	2,8	23,8	4,6	0,7	8,6	22,0
Westerwaldkreis	101,3	9,4	-0,6	5,0	9,3	75,9	16,1	0,9	33,6	66,8
Rheinland-Pfalz	2021,1	6,1	-1,2	100	182,4	1569,9	268,8	39,1	511,9	1470,1
kreisfreie Städte	759,5	6,5	-1,2	37,6	50,9	629,4	79,3	3,4	153,2	602,9
Landkreise	1261,5	5,9	-1,1	62,4	131,5	940,5	189,5	35,7	358,6	867,2

¹ Einschließlich mithelfende Familienangehörige.



T2 Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

	Insgesamt					Davon		Davon		
	Mill. Std.	Ver- änderung zu 2010	Ver- änderung zu 2019	Anteil am Landes- wert	je Erwerbs- tätige/-n	der Selbst- ständigen ¹	der Arbeit- nehmer/ -innen	Land- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
		%			Std.	Mill. Std.				
Frankenthal (Pfalz), St.	32,6	2,3	-4,1	1,2	1 334	3,6	29,0	0,3	8,9	23,4
Kaiserslautern, St.	90,7	-4,6	-6,2	3,5	1 285	8,5	82,2	0,1	18,3	72,3
Koblenz, St.	143,6	1,4	-4,6	5,5	1 335	10,6	133,1	0,3	18,2	125,1
Landau i. d. Pfalz, St.	42,8	7,5	-3,8	1,6	1 281	4,9	38,0	0,6	7,1	35,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	170,3	6,4	-3,9	6,5	1 347	10,3	160,0	0,4	76,1	93,8
Mainz, St.	206,2	-0,3	-4,2	7,9	1 295	17,0	189,2	0,5	23,1	182,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	35,4	-7,2	-6,3	1,3	1 285	5,3	30,1	1,1	5,4	28,9
Pirmasens, St.	35,0	-8,3	-4,9	1,3	1 317	3,8	31,2	0,1	9,3	25,6
Speyer, St.	50,9	4,7	-3,9	1,9	1 297	4,7	46,3	0,1	11,0	39,9
Trier, St.	98,7	-8,0	-5,8	3,8	1 284	9,0	89,7	0,5	17,2	81,0
Worms, St.	59,2	2,3	-5,2	2,3	1 317	6,4	52,8	0,8	15,4	43,1
Zweibrücken, St.	30,1	-9,8	-5,2	1,1	1 335	2,9	27,2	0,2	9,9	20,1
Ahrweiler	69,4	1,0	-5,2	2,6	1 284	10,9	58,4	2,0	18,7	48,6
Altenkirchen (Ww.)	71,1	-3,8	-5,4	2,7	1 283	8,7	62,4	1,2	29,3	40,6
Alzey-Worms	59,8	-5,9	-5,6	2,3	1 288	10,8	48,9	4,8	15,3	39,7
Bad Dürkheim	61,8	-4,0	-6,1	2,4	1 266	11,5	50,2	4,2	13,4	44,2
Bad Kreuznach	96,0	-4,3	-3,8	3,7	1 295	12,9	83,1	2,9	26,0	67,1
Bernkastel-Wittlich	75,8	-4,2	-5,3	2,9	1 315	10,9	64,9	4,4	27,3	44,1
Birkenfeld	50,3	-7,0	-4,9	1,9	1 306	6,3	44,0	0,7	15,7	33,9
Cochem-Zell	40,5	-4,3	-6,3	1,5	1 293	6,1	34,5	2,2	8,7	29,7
Donnersbergkreis	39,1	-2,3	-7,3	1,5	1 297	5,2	33,8	1,1	13,9	24,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	53,9	-8,3	-5,9	2,1	1 311	9,0	44,8	3,2	19,8	30,9
Germersheim	80,1	1,7	-4,3	3,0	1 323	8,8	71,3	2,1	36,1	41,8
Kaiserslautern	45,3	-0,1	-3,9	1,7	1 285	7,4	37,9	0,8	12,5	32,0
Kusel	24,3	-18,9	-5,9	0,9	1 245	4,2	20,2	0,8	6,4	17,1
Mainz-Bingen	105,6	6,9	-4,2	4,0	1 294	16,5	89,1	4,6	29,5	71,6
Mayen-Koblenz	126,1	0,5	-5,0	4,8	1 299	16,0	110,1	1,8	37,9	86,5
Neuwied	113,0	-0,9	-4,3	4,3	1 304	14,2	98,8	1,3	38,7	73,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	74,1	5,3	-5,3	2,8	1 314	8,7	65,5	1,5	23,9	48,7
Rhein-Lahn-Kreis	65,6	-0,8	-4,5	2,5	1 298	8,7	56,9	1,0	18,0	46,5
Rhein-Pfalz-Kreis	56,2	-1,1	-6,2	2,1	1 250	9,4	46,8	3,6	15,1	37,5
Südliche Weinstraße	60,3	4,4	-4,7	2,3	1 292	9,7	50,6	4,4	16,8	39,1
Südwestpfalz	29,7	-13,9	-5,7	1,1	1 259	5,9	23,8	0,9	9,8	19,0
Trier-Saarburg	61,2	-1,8	-5,8	2,3	1 259	10,7	50,5	3,9	18,4	38,9
Vulkaneifel	40,7	-1,4	-4,4	1,6	1 301	5,1	35,6	1,2	12,4	27,1
Westerwaldkreis	130,5	1,1	-4,6	5,0	1 288	16,2	114,3	1,5	47,8	81,2
Rheinland-Pfalz	2 626,1	-1,1	-4,9	100	1 299	320,9	2 305,1	61,1	730,8	1 834,1
kreisfreie Städte	995,7	-0,3	-4,7	37,9	1 311	87,1	908,7	4,9	219,8	771,0
Landkreise	1 630,4	-1,5	-5,0	62,1	1 292	233,9	1 396,5	56,2	511,0	1 063,1

¹ Einschließlich mithelfende Familienangehörige.



Erwerbstätigenrechnung der Länder

Während eine Reihe von Statistiken Zahlen über Teilaspekte der Beschäftigung liefert, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ nach einem einheitlichem Konzept Ergebnisse über die durchschnittliche Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode auf Länder- und auf Kreisebene bereitgestellt. Die Daten sind für die regionale Arbeitsmarktbeobachtung sowie für viele wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen von Bedeutung. Außerdem dienen sie als Bezugszahl für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, Auszubildende, Heimarbeiterinnen und -arbeiter sowie marginal Beschäftigte) oder als Selbstständige einschließlich mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Erwerbstätige, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit erfasst.

Die marginal Beschäftigten setzen sich zusammen aus den ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten (450-Euro-Minijobs), kurzfristig Beschäftigten (Personen, die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als drei Monate oder höchstens 70 Tage erwerbstätig waren; Sonderregelungen während der Coronapandemie) sowie Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs).

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Es werden also diejenigen Erwerbstätigen berücksichtigt, die in Rheinland-Pfalz bzw. der jeweiligen Region ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig von ihrem Wohnort.

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2021 abgestimmt.

bruch des Arbeitsvolumens 2020 war sogar größer als der des Bruttoinlandsprodukts (in jeweiligen Preisen: –2,5 Prozent; preisbereinigt: –4 Prozent). Insgesamt wurden 2020 von den Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz nur noch 2,63 Milliarden Arbeitsstunden geleistet. Das waren 135,3 Millionen Stunden weniger als 2019. Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete durchschnittlich nur noch 1 299 Stunden und damit 51 Stunden weniger als 2019.

In den kreisfreien Städten sank das Arbeitsvolumen um 4,7 Prozent und in den Landkreisen um fünf Prozent. Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete in den kreisfreien Städten durchschnittlich 1 311 und in den Landkreisen 1 292 Stunden. Das waren 48 bzw. 53 Stunden weniger als 2019.

Zum Rückgang des Arbeitsvolumens trugen neben der Kurzarbeit der Abbau von Guthaben auf Arbeitszeitkonten und von

Arbeitsvolumen sinkt in den Landkreisen stärker als in den kreisfreien Städten



Überstunden sowie Freistellungen bei. Der erhöhte Krankenstand hatte nur einen verhältnismäßig geringen Effekt.

Das Arbeitsvolumen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sank 2020 im Land um 3,8 Prozent, in den kreisfreien Städten um 3,9 und in den Landkreisen um 3,8 Prozent. Wesentlich höher war der Rückgang der von den Selbstständigen geleisteten Arbeitsstunden (Land: –12 Prozent; kreisfreie Städte: –13 Prozent; Landkreise –12 Prozent).

Nur in Bad Kreuznach steigt die Erwerbstätigkeit

Die Betrachtung einzelner kreisfreier Städte und Landkreise zeigt, dass Bad Kreuznach als einziger Kreis 2020 eine geringfügige Zunahme der Erwerbstätigkeit verzeichnete (+0,1 Prozent). Mit einem Minus von 3,8 Prozent war dort zudem der Rückgang des Arbeitsvolumens am geringsten. Unter den kreisfreien Städten hatte Speyer die beste Entwicklung. Dort stagnierte die Erwerbstätigkeit. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nahm um 3,9 Prozent ab. In Landau sank das Arbeitsvolumen noch etwas geringer (–3,8 Prozent); dieses wurde jedoch von 0,3 Prozent weniger Erwerbstätigen als 2019 erbracht.

Im Donnersbergkreis sinkt Erwerbstätigkeit am stärksten

Den mit Abstand größten Rückgang von Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen wies der Donnersbergkreis auf (–3,5 bzw. –7,3 Prozent). Im Vergleich der kreisfreien Städte ergab sich in der Stadt Kaiserslautern die stärkste Abnahme bei den Erwerbstätigen (–2,6 Prozent) und in Neustadt beim Arbeitsvolumen (–6,3 Prozent).

Rückgang der Erwerbstätigkeit vor allem auf die marginale Beschäftigung zurückzuführen

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit hatte nach der Stel-

lung im Beruf die Entwicklung der marginal Beschäftigten sowie der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte. Zu dieser Gruppe zählen Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte sowie Beamtinnen und Beamte.

Im Vergleich der 13 Kreise, in denen die Erwerbstätigkeit 2020 um weniger als ein Prozent sank bzw. sogar minimal stieg, verzeichneten elf eine Zunahme in der Gruppe der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte. Zudem war der Rückgang der marginalen Beschäftigung dort tendenziell unterdurchschnittlich.

Im Donnersbergkreis und in der Stadt Kaiserslautern, den beiden Kreisen mit der schwächsten Entwicklung, nahm die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte dagegen um 3,1 bzw. 1,4 Prozent ab. Kaiserslautern verzeichnete zudem einen überdurchschnittlichen Rückgang der marginalen Beschäftigung (–8,7 Prozent). Besonders stark brach die marginale Beschäftigung im Rhein-Lahn-Kreis (–14 Prozent), in Cochem-Zell und in Trier (jeweils –11 Prozent) ein. Im Rhein-Lahn-Kreis ist dies jedoch zu einem erheblichen Teil auf den Wegzug eines Betriebs zurückzuführen und nicht konjunkturell bedingt. In den anderen genannten Verwaltungsbezirken verteilt sich der Rückgang auf eine Vielzahl von Betrieben und Wirtschaftszweigen.

Beim Rückgang des Arbeitsvolumens sind die Unterschiede zwischen den Selbstständigen und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern noch ausgeprägter als beim Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen (hier ist keine separate Darstellung der marginal Beschäftigten möglich). Die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen leisteten

Stärkster Rückgang der Erwerbstätigkeit im Donnersbergkreis und in der Stadt Kaiserslautern

Arbeitsvolumen der Selbstständigen bricht um zwölf Prozent ein



T3 Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Stellung im Beruf

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen	
	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer/-innen ohne marginal Beschäftigte	marginal Beschäftigte	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer/-innen
	Veränderung zu 2019 in %				
Frankenthal (Pfalz), St.	-2,9	0,7	-7,9	-12,2	-3,0
Kaiserslautern, St.	-3,7	-1,4	-8,7	-13,5	-5,4
Koblenz, St.	-2,5	-0,5	-7,8	-12,3	-3,9
Landau i. d. Pfalz, St.	-3,1	0,7	-4,9	-12,2	-2,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	-3,2	-0,0	-4,9	-12,6	-3,3
Mainz, St.	-2,8	0,4	-7,1	-12,6	-3,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	-3,1	-1,3	-6,5	-12,1	-5,2
Pirmasens, St.	-3,4	-0,4	-9,1	-12,4	-3,9
Speyer, St.	-3,9	1,2	-6,4	-13,2	-2,9
Trier, St.	-2,8	-0,8	-10,9	-12,6	-5,1
Worms, St.	-3,9	-0,3	-6,0	-13,0	-4,1
Zweibrücken, St.	-2,7	-0,9	-8,1	-11,7	-4,4
Ahrweiler	-2,7	0,9	-9,0	-11,7	-3,8
Altenkirchen (Ww.)	-3,1	-0,8	-5,4	-11,6	-4,4
Alzey-Worms	-4,3	0,4	-8,0	-12,2	-4,0
Bad Dürkheim	-2,7	-0,3	-5,2	-11,4	-4,8
Bad Kreuznach	-3,4	1,6	-5,6	-12,0	-2,3
Bernkastel-Wittlich	-4,0	-0,3	-4,3	-11,8	-4,1
Birkenfeld	-2,3	-0,5	-6,5	-11,0	-4,0
Cochem-Zell	-5,2	-0,2	-11,1	-13,4	-4,9
Donnersbergkreis	-2,5	-3,1	-6,1	-11,2	-6,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-4,9	-0,4	-7,2	-12,4	-4,4
Germersheim	-3,5	0,4	-4,8	-12,4	-3,2
Kaiserslautern	-2,5	1,8	-6,6	-11,7	-2,2
Kusel	-3,5	-0,8	-6,3	-12,0	-4,5
Mainz-Bingen	-3,0	1,1	-3,7	-11,6	-2,7
Mayen-Koblenz	-3,0	0,0	-5,6	-12,0	-3,8
Neuwied	-2,6	0,6	-6,0	-11,8	-3,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	-3,4	-0,4	-4,9	-12,2	-4,3
Rhein-Lahn-Kreis	-3,4	0,9	-14,1	-12,3	-3,2
Rhein-Pfalz-Kreis	-3,9	-0,9	-4,9	-12,6	-4,8
Südliche Weinstraße	-4,4	1,0	-2,7	-12,3	-3,1
Südwestpfalz	-1,8	-0,2	-5,1	-10,9	-4,4
Trier-Saarburg	-3,6	-0,4	-6,6	-11,4	-4,5
Vulkaneifel	-2,8	1,1	-6,7	-11,5	-3,2
Westerwaldkreis	-3,1	-0,1	-1,4	-12,0	-3,4
Rheinland-Pfalz	-3,3	0,0	-6,3	-12,1	-3,8
kreisfreie Städte	-3,1	-0,2	-7,5	-12,6	-3,9
Landkreise	-3,3	0,2	-5,8	-11,9	-3,8



2020 in den kreisfreien Städten 13 Prozent und in den Landkreisen zwölf Prozent weniger Stunden als im Jahr zuvor. Die Pro-Kopf-Arbeitszeit verringerte sich um 186 bzw. 173 Stunden auf 1 711 bzw. 1 779 Stunden. Das Arbeitsvolumen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der marginal Beschäftigten sank in den kreisfreien Städten bzw. Landkreisen dagegen nur um 3,9 bzw. 3,8. Je Kopf wurden in den kreisfreien Städten 1 282 und in den Landkreisen 1 236 Stunden geleistet. Das waren 38 bzw. 37 Stunden je Kopf weniger als 2019.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer oder als Selbstständige einschließlich mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen und Überstunden. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit.

Da unternehmensspezifische Sonderregelungen zu den tariflichen Arbeitszeiten nicht berücksichtigt werden, diese aber insbesondere auf Kreisebene von Bedeutung sein können, wird das Arbeitsvolumen auf Kreisebene als „Standard-Arbeitsvolumen“ bezeichnet.

Die Verringerung des Arbeitsvolumens bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist unter anderem auf die Kurzarbeit zurückzuführen. Deutschlandweit lassen sich vom Rückgang der Pro-Kopf-Arbeitszeit um insgesamt 57 Stunden 40 Stunden auf Kurzarbeit zurückführen. Das Kurzarbeitergeld ist eine Lohnersatzleistung, durch die Arbeitslosigkeit vermieden werden soll. Während der Coronakrise wurden zusätzliche Anreize für den Einsatz von Kurzarbeit geschaffen, um Entlassungen zu verhindern (unter anderem leichter Zugang und verlängerte Bezugsdauer). Die Zahl der Kurzarbeiter aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen stieg in Rheinland-Pfalz 2020 sprunghaft an. Während im Jahresdurchschnitt 2019 lediglich 1 600 Personen in Kurzarbeit waren, stieg die Zahl 2020 auf 100 600. Der Höchstwert wurde im April mit 218 400 Personen erreicht. Das waren mehr als 15 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Anschließend sank die Zahl der konjunkturellen Kurzarbeiter bis Oktober auf 66 400 und stieg dann bis Jahresende erneut an (Dezember: 96 900 Personen).

Regional war das Ausmaß der Kurzarbeit sehr unterschiedlich.¹ Am niedrigsten war die Kurzarbeiterquote im gesamten Jahr 2020 in Ludwigshafen. Dort waren maximal 6,6 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Kurzarbeit. Ludwigshafen gehört zu den Verwaltungsbezirken, die den geringsten Rückgang des Arbeitsvolumens aufweisen (–3,9 Prozent). Die mit Abstand höchste Kurzarbeiterquote verzeichnete der

Im April 2020 waren mehr als 15 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Kurzarbeit

Hohe Kurzarbeiterquoten unter anderem im Landkreis Germersheim und im Donnersbergkreis

¹ Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Kurzarbeiterquote keinen Rückschluss darauf zulässt, wie hoch der Arbeitsausfall je Kurzarbeiterin bzw. Kurzarbeiter war. Zudem kommt es in der Statistik zum Kurzarbeitergeld zu regionalen Unschärfen.



Landkreis Germersheim in den ersten Monaten der Pandemie. Im April und Mai 2020 lag sie hier bei 35 Prozent. Am Jahresende gehörte die Kurzarbeiterquote dort dagegen zu den niedrigsten in Rheinland-Pfalz. Im Donnersbergkreis, in dem das Arbeitsvolumen am stärksten einbrach, war während des gesamten Jahres ein im Vergleich zum Landesdurchschnitt relativ hoher Anteil an Beschäftigten in Kurzarbeit.

Mehr marginal Beschäftigte als Selbstständige

Anteil der Selbstständigen und der marginal Beschäftigten sinkt

Bereits seit vielen Jahren sinkt der Anteil der Selbstständigen und der Anteil der marginal Beschäftigten. Dieser Trend setzte sich auch 2020 fort.

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen ist als Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer beschäftigt. In den kreisfreien Städten stellen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte 2020 etwa 83 Prozent der Erwerbstätigen. Der Anteil der marginal Beschäftigten belief sich auf zehn Prozent; das waren 0,7 Prozentpunkte weniger als im Jahr zuvor. Der höchste Anteil der marginalen Beschäftigung wurde in den kreisfreien Städten bereits 2006 mit 14 Prozent erreicht. Seitdem sinkt der Anteil kontinuierlich. Der Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen ist in den kreisfreien Städten gering und betrug 2020 nur noch 6,7 Prozent. Der Höchststand wurde 2008 mit 8,5 Prozent erreicht.

Anteil der Selbstständigen und marginal Beschäftigten in den Landkreisen höher

In den Landkreisen war 2020 sowohl der Anteil der Selbstständigen als auch der marginal Beschäftigten mit zehn bzw. 15 Prozent deutlich höher als in den kreisfreien Städten. Dagegen zählten dort nur 75 Prozent zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitneh-

mern ohne marginal Beschäftigte. Auch in den Landkreisen sinkt der Anteil der Selbstständigen seit dem Höchststand 2007/08 (13 Prozent) kontinuierlich. Der Anteil der marginal Beschäftigten verringert sich seit seinem Höchststand 2005 (20 Prozent) ebenfalls stetig. In allen Verwaltungsbezirken überstieg der Anteil der marginal Beschäftigten 2020 den Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

Die größten Arbeitnehmeranteile (ohne marginal Beschäftigte) weisen die stark industriell geprägte Stadt Ludwigshafen sowie die Verwaltungszentren Koblenz und Speyer auf. Im Vergleich der Landkreise hat der Landkreis Germersheim den höchsten Arbeitnehmeranteil. Der Anteil der Selbstständigen ist in der Südwestpfalz mit 14 Prozent am höchsten. Viele Selbstständige gibt es zudem in Kreisen mit einem vergleichsweise hohen Anteil der Landwirtschaft, z. B. in den Landkreisen Alzey-Worms, Bad-Dürkheim und der Südlichen Weinstraße sowie in der kreisfreien Stadt Neustadt. Der Anteil der marginal Beschäftigten streut in den kreisfreien Städten zwischen 7,1 Prozent in Ludwigshafen und 14 Prozent in Neustadt sowie in den Landkreisen zwischen zwölf Prozent im Kreis Germersheim und gut 20 Prozent im Rhein-Pfalz-Kreis.

Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (ohne marginal Beschäftigte) in Ludwigshafen am höchsten

Die Unterschiede in den Erwerbstätigenanteilen nach der Stellung im Beruf beruhen vor allem auf der Wirtschaftsstruktur. Der Anteil der marginal Beschäftigten, aber auch der Selbstständigen ist in den Dienstleistungsbereichen und in der Landwirtschaft wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe. Innerhalb dieser Bereiche gibt es aber große Unterschiede.



T4 Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Stellung im Beruf

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen	
	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer/-innen ohne marginal Beschäftigte	marginal Beschäftigte	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer/-innen
	Anteil in %				
Frankenthal (Pfalz), St.	8,6	80,7	10,7	11,1	88,9
Kaiserslautern, St.	7,1	80,3	12,5	9,4	90,6
Koblenz, St.	5,8	84,7	9,5	7,4	92,6
Landau i. d. Pfalz, St.	8,4	79,3	12,2	11,3	88,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	4,8	88,1	7,1	6,1	93,9
Mainz, St.	6,3	82,7	10,9	8,3	91,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11,2	75,0	13,8	15,1	84,9
Pirmasens, St.	8,2	81,0	10,7	10,8	89,2
Speyer, St.	6,9	83,4	9,7	9,1	90,9
Trier, St.	6,9	81,2	12,0	9,2	90,8
Worms, St.	8,2	80,5	11,3	10,9	89,1
Zweibrücken, St.	7,5	82,2	10,3	9,6	90,4
Ahrweiler	11,4	72,2	16,4	15,8	84,2
Altenkirchen (Ww.)	8,9	74,4	16,7	12,3	87,7
Alzey-Worms	12,9	71,6	15,6	18,1	81,9
Bad Dürkheim	13,2	69,7	17,0	18,7	81,3
Bad Kreuznach	9,8	77,3	12,8	13,4	86,6
Bernkastel-Wittlich	10,2	76,0	13,8	14,4	85,6
Birkenfeld	9,3	77,8	13,0	12,5	87,5
Cochem-Zell	10,5	74,4	15,1	14,9	85,1
Donnersbergkreis	9,8	76,4	13,8	13,4	86,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	11,8	72,7	15,4	16,8	83,2
Germersheim	8,3	79,6	12,1	10,9	89,1
Kaiserslautern	12,1	72,4	15,5	16,4	83,6
Kusel	12,2	69,4	18,4	17,1	82,9
Mainz-Bingen	11,4	73,7	14,9	15,6	84,4
Mayen-Koblenz	9,4	76,4	14,2	12,7	87,3
Neuwied	9,4	78,0	12,6	12,6	87,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	8,7	78,7	12,6	11,7	88,3
Rhein-Lahn-Kreis	9,9	75,9	14,2	13,3	86,7
Rhein-Pfalz-Kreis	11,9	67,7	20,4	16,7	83,3
Südliche Weinstraße	11,3	73,8	14,9	16,1	83,9
Südwestpfalz	14,2	68,1	17,7	19,9	80,1
Trier-Saarburg	12,0	68,1	19,9	17,5	82,5
Vulkaneifel	9,1	76,2	14,7	12,5	87,5
Westerwaldkreis	9,2	75,0	15,9	12,4	87,6
Rheinland-Pfalz	9,0	77,7	13,3	12,2	87,8
kreisfreie Städte	6,7	82,9	10,4	8,7	91,3
Landkreise	10,4	74,6	15,0	14,3	85,7



Selbstständige
arbeiten durch-
schnittlich
1 760 Stunden
pro Jahr

Der Anteil der von den Selbstständigen geleisteten Arbeitsstunden (kreisfreie Städte: 8,7 Prozent; Landkreise: 14 Prozent) ist deutlich höher als ihr Anteil an den Erwerbstätigen (6,7 bzw. zehn Prozent). Dies zeigt die durchschnittliche Jahresarbeitszeit: Während Selbstständige in Rheinland-Pfalz 2020 durchschnittlich 1 760 Stunden leisteten, kamen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nur auf 1 254 Stunden. Hier ist zu berücksichtigen, dass viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Teilzeit arbeiten oder marginal beschäftigt sind. Bei der Berechnung des Arbeitsvolumens der Selbstständigen wird dagegen grundsätzlich eine Vollzeitbeschäftigung unterstellt.

Rückgang der Erwerbstätigenzahl in den Dienstleistungsbereichen am stärksten

Unterschiede
zwischen kreis-
freien Städten
und Landkrei-
sen gering

Eine Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass 2020 der Rückgang der Erwerbstätigkeit in absoluten Zahlen im Dienstleistungsbereich am höchsten war (–13 800 Personen). Im Produzierenden Gewerbe sank die Zahl der Erwerbstätigen um 8 800 und in der Land- und Forstwirtschaft um 1 300. Die relative Veränderung war jedoch in der Land- und Forstwirtschaft am stärksten (–3,1 Prozent), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (–1,7 Prozent) und dem Dienstleistungsbereich (–0,9 Prozent). Zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen sind die Unterschiede sehr gering. Die Spannweite zwischen einzelnen Kreisen ist jedoch groß. Im Landkreis Bad Kreuznach, dem einzigen Verwaltungsbezirk mit steigender Erwerbstätigkeit, erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe um 0,6 Prozent. Im Dienstleistungsbereich wurde ein minimaler Anstieg um 0,1 Prozent verzeichnet.

Generell nahm in den meisten Verwaltungsbezirken, in denen die Erwerbstätigkeit 2020 weniger als ein Prozent sank bzw. sogar minimal stieg, die Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor leicht zu (Maximum: +0,4 Prozent im Westerwaldkreis). Im Produzierenden Gewerbe war die Erwerbstätigenzahl in diesen Kreisen zwar meist rückläufig, aber weniger stark als im Landesdurchschnitt.

In den Verwaltungsbezirken mit der schwächsten Entwicklung wurde dagegen sowohl in den Dienstleistungsbereichen als in den meisten Fällen auch im Produzierenden Gewerbe ein überdurchschnittlicher Rückgang der Erwerbstätigkeit verzeichnet. Im Donnersbergkreis, dem Kreis mit dem stärksten Beschäftigungsabbau, sank die Zahl der Erwerbstätigen im sekundären Sektor um 5,7 Prozent und im tertiären Sektor um 2,2 Prozent. Ein Beschäftigungsabbau war vor allem in der Industrie und im Bereich Vermittlung und Überlassung von Arbeitnehmern zu beobachten. Den stärksten Rückgang der Erwerbstätigkeit in den Dienstleistungsbereichen wies der Landkreis Cochem-Zell auf (–2,8 Prozent).

Rückgang der
Erwerbstätig-
keit im Don-
nersbergkreis
vor allem in
der Industrie

Auch innerhalb der Wirtschaftsbereiche waren die Entwicklungen sehr unterschiedlich. Während sich im Verarbeitenden Gewerbe die Zahl der Erwerbstätigen 2020 in fast allen Kreisen reduzierte (Rheinland-Pfalz: –2,6 Prozent), stieg sie im Baugewerbe in zwei Drittel der Kreise. Dabei zeigt sich zudem eine gegenläufige Entwicklung in den kreisfreien Städten und den Landkreisen: In den kreisfreien Städten reduzierte sich die Beschäftigung um 0,6 Prozent. In den Landkreisen waren dagegen 1,1 Prozent mehr Personen im Baugewerbe tätig.

Erwerbstätig-
keit im Bau-
gewerbe steigt



T5 Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Wirtschaftsbereichen

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen		
	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
	Veränderung zu 2019 in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	4,8	-0,7	-0,7	-0,9	-3,6	-4,4
Kaiserslautern, St.	-16,7	-3,5	-2,3	-15,9	-6,3	-6,2
Koblenz, St.	-7,4	-2,7	-1,2	-12,4	-5,3	-4,4
Landau i. d. Pfalz, St.	-2,3	-3,8	0,3	-5,1	-6,5	-3,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	1,4	-1,4	0,1	-3,7	-4,3	-3,6
Mainz, St.	-1,8	-1,1	-0,7	-6,2	-4,2	-4,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	-7,8	-3,8	-1,9	-7,5	-6,6	-6,2
Pirmasens, St.	-9,6	-1,8	-1,6	-10,8	-4,8	-5,0
Speyer, St.	16,7	0,4	-0,1	19,6	-2,6	-4,3
Trier, St.	1,4	-2,6	-2,3	-0,4	-5,6	-5,9
Worms, St.	-4,1	0,6	-1,9	-8,6	-2,5	-6,0
Zweibrücken, St.	-3,8	-2,2	-1,6	-3,7	-5,0	-5,2
Ahrweiler	-1,2	-0,8	-1,4	-3,9	-4,0	-5,7
Altenkirchen (Ww.)	-0,8	-2,6	-1,3	-3,3	-5,4	-5,4
Alzey-Worms	-5,4	-2,6	-0,9	-7,7	-5,5	-5,3
Bad Dürkheim	-3,8	-3,5	-0,8	-4,3	-6,7	-6,1
Bad Kreuznach	-2,7	0,6	0,1	-5,1	-2,5	-4,2
Bernkastel-Wittlich	-2,0	-2,0	-0,9	-5,2	-5,1	-5,4
Birkenfeld	-5,9	-3,2	-0,7	-8,5	-5,9	-4,4
Cochem-Zell	-4,7	-1,1	-2,8	-7,3	-4,0	-6,9
Donnersbergkreis	-7,0	-5,7	-2,2	-10,0	-8,5	-6,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-5,5	-1,8	-2,0	-8,7	-4,9	-6,2
Germersheim	1,0	-1,6	0,1	-3,9	-4,2	-4,3
Kaiserslautern	-3,4	-0,4	0,0	-6,2	-3,9	-3,8
Kusel	-3,6	-1,8	-2,3	-7,5	-5,1	-6,1
Mainz-Bingen	-2,7	-0,4	0,1	-5,1	-3,3	-4,5
Mayen-Koblenz	-4,8	-0,6	-1,3	-7,7	-3,7	-5,5
Neuwied	-4,4	-1,0	-0,3	-6,3	-3,9	-4,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	-3,5	-1,2	-1,2	-4,4	-4,2	-5,8
Rhein-Lahn-Kreis	-6,8	-2,4	-1,7	-9,4	-5,2	-4,2
Rhein-Pfalz-Kreis	-1,4	-1,0	-2,6	-4,7	-4,5	-7,0
Südliche Weinstraße	-3,7	-0,8	0,3	-5,3	-4,2	-4,9
Südwestpfalz	-5,5	-2,2	-0,9	-7,6	-5,5	-5,8
Trier-Saarburg	-2,1	-3,3	-1,6	-5,2	-6,4	-5,5
Vulkaneifel	-5,5	-1,2	-0,0	-8,2	-4,5	-4,1
Westerwaldkreis	-0,2	-2,5	0,4	-2,7	-5,5	-4,1
Rheinland-Pfalz	-3,1	-1,7	-0,9	-5,9	-4,7	-5,0
kreisfreie Städte	-2,9	-1,7	-1,1	-6,0	-4,6	-4,7
Landkreise	-3,2	-1,7	-0,8	-5,9	-4,7	-5,1



Starke Unterschiede innerhalb der Dienstleistungsbereiche

Innerhalb des Dienstleistungssektors war der Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation“ am stärksten von den Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie betroffen, insbesondere durch die vorübergehenden Schließungen des Einzelhandels sowie des Gastgewerbes. In diesem Teilbereich sank die Erwerbstätigkeit in den kreisfreien Städten um 2,7 und in den Landkreisen um 2,4 Prozent. Schwächer fiel der Rückgang im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ aus. In den kreisfreien Städten betrug er 2,4 Prozent. In den Landkreisen sank die Erwerbstätigenzahl in diesem Teilbereich nur um 0,3 Prozent. Der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ verzeichnete sogar einen Beschäftigungszuwachs (kreisfreie Städte: +0,5 Prozent; Landkreise: +0,1 Prozent). Dazu trugen insbesondere die Neueinstellungen im öffentlichen Dienst sowie im Gesundheits- und Sozialwesen bei. Der relativ kleine Bereich der sonstigen Dienstleister (dazu gehören künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste) war ebenfalls massiv von den Lockdowns betroffen.

Arbeitsvolumen sinkt im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen in ähnlichem Ausmaß

Im Vergleich zur Erwerbstätigkeit sind die Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen beim Arbeitsvolumen gering. In den kreisfreien Städten sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Produzierenden Gewerbe um 4,6 Prozent und im Dienstleistungsbereich um 4,7 Prozent. In den Landkreisen betrug der Rückgang 4,7 bzw. 5,1 Prozent. In den einzelnen Kreisen zeigen sich tendenziell die gleichen Muster wie bei der Erwerbstätigkeit.

Hoher Dienstleistungsanteil in den kreisfreien Städten

In den kreisfreien Städten waren 2020 durchschnittlich 79 Prozent der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt. Nur 20 Prozent hatten ihren Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Besonders hoch war der Dienstleistungsanteil in den Verwaltungszentren Mainz und Koblenz mit 90 bzw. 88 Prozent. Ludwigshafen und Zweibrücken sind dagegen die am stärksten industriell geprägten Städte; dort arbeiteten 42 bzw. 30 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe. Die Landwirtschaft hat mit 0,5 Prozent der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten erwartungsgemäß nur eine sehr geringe Bedeutung.

In Mainz arbeiten 90 Prozent der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen

Im Vergleich mit den kreisfreien Städten waren in den Landkreisen weniger Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt (durchschnittlich 69 Prozent). Der Anteil des Produzierenden Gewerbes war dagegen mit 28 Prozent um 8,3 Prozentpunkte höher als in den kreisfreien Städten. Auch die Landwirtschaft hatte mit 2,4 Prozent einen wesentlich höheren Anteil. Besonders große Bedeutung hat die Landwirtschaft für die Erwerbstätigkeit im Rhein-Pfalz-Kreis (gut 8,4 Prozent). Den höchsten Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe weist Germersheim auf (42 Prozent).

Produzierendes Gewerbe und Landwirtschaft in den Landkreisen von größerer Bedeutung als in den kreisfreien Städten

Das Produzierende Gewerbe hat in allen Kreisen einen höheren Anteil am Arbeitsvolumen als an den Erwerbstätigen. Dementsprechend ist es in den Dienstleistungsbereichen genau umgekehrt. Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe leisten also durchschnittlich mehr Stunden als Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen (im Landesdurchschnitt 1 428 bzw. 1 248 Stunden pro Jahr).

Pro-Kopf-Arbeitszeit im Produzierenden Gewerbe höher als in den Dienstleistungsbereichen



T6 Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Wirtschaftsbereichen

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen		
	Land- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
	Anteil in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	1,1	25,5	73,4	1,0	27,3	71,7
Kaiserslautern, St.	0,1	18,1	81,8	0,1	20,2	79,7
Koblenz, St.	0,2	11,8	88,0	0,2	12,7	87,1
Landau i. d. Pfalz, St.	1,0	14,7	84,3	1,3	16,5	82,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	0,3	42,2	57,4	0,2	44,7	55,1
Mainz, St.	0,2	10,1	89,7	0,3	11,2	88,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2,5	13,8	83,8	3,0	15,3	81,7
Pirmasens, St.	0,2	24,2	75,6	0,2	26,7	73,1
Speyer, St.	0,1	19,3	80,6	0,1	21,5	78,3
Trier, St.	0,5	15,5	84,0	0,5	17,5	82,0
Worms, St.	1,1	23,7	75,2	1,3	25,9	72,8
Zweibrücken, St.	0,6	30,2	69,2	0,6	32,8	66,6
Ahrweiler	2,5	24,1	73,4	2,9	27,0	70,1
Altenkirchen (Ww.)	1,3	37,5	61,2	1,7	41,2	57,1
Alzey-Worms	6,3	22,8	70,9	8,0	25,6	66,4
Bad Dürkheim	5,6	19,2	75,2	6,8	21,6	71,5
Bad Kreuznach	2,4	24,7	72,9	3,0	27,1	69,9
Bernkastel-Wittlich	4,4	33,2	62,4	5,8	36,0	58,1
Birkenfeld	1,0	28,7	70,3	1,4	31,1	67,4
Cochem-Zell	4,0	19,2	76,8	5,4	21,4	73,2
Donnersbergkreis	2,2	32,4	65,4	2,8	35,6	61,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3,9	33,7	62,4	5,9	36,7	57,4
Germersheim	3,0	41,7	55,3	2,7	45,1	52,2
Kaiserslautern	1,3	24,6	74,1	1,8	27,6	70,6
Kusel	2,2	23,6	74,2	3,2	26,3	70,5
Mainz-Bingen	3,5	25,5	71,0	4,3	27,9	67,8
Mayen-Koblenz	1,1	27,4	71,5	1,4	30,0	68,6
Neuwied	0,9	31,3	67,8	1,2	34,2	64,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	1,5	29,5	68,9	2,1	32,3	65,7
Rhein-Lahn-Kreis	1,1	25,0	73,9	1,6	27,4	71,0
Rhein-Pfalz-Kreis	8,4	23,4	68,2	6,4	26,8	66,8
Südliche Weinstraße	6,0	25,3	68,7	7,3	27,8	64,9
Südwestpfalz	2,2	29,6	68,2	3,1	33,0	63,9
Trier-Saarburg	4,6	26,3	69,1	6,3	30,0	63,7
Vulkaneifel	2,2	27,6	70,2	3,1	30,4	66,6
Westerwaldkreis	0,8	33,2	66,0	1,2	36,6	62,2
Rheinland-Pfalz	1,9	25,3	72,7	2,3	27,8	69,8
kreisfreie Städte	0,5	20,2	79,4	0,5	22,1	77,4
Landkreise	2,8	28,4	68,7	3,5	31,3	65,2



Hohe Teilzeit-
quote in den
Dienstleis-
tungsbereichen

Zurückzuführen sind diese Unterschiede vor allem auf das Ausmaß der Teilzeit- und der marginalen Beschäftigung, da bei der rechnerisch ermittelten Pro-Kopf-Arbeitszeit alle Beschäftigten gleich gewichtet werden. Am 30. Juni 2020 arbeiteten laut Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit elf Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe in Teilzeit. Im Dienstleistungsbereich lag die Teilzeitquote dagegen bei 38 Prozent. Auch der Anteil der marginal Beschäftigten war in den Dienstleistungsbereichen wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe. Da Teilzeit- und marginal Beschäftigte im Durchschnitt wesentlich weniger Stunden leisten als Vollzeitbeschäftigte, ergibt sich in

den Dienstleistungsbereichen eine geringere Arbeitszeit pro Kopf.

Ausblick

Die Zahlen zeigen, dass sich der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz nach dem kräftigen Einbruch infolge der Coronapandemie 2020 im Jahr 2021 stabilisiert hat. Die Zahl der Erwerbstätigen blieb 2021 nahezu unverändert. Einer steigenden Zahl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (ohne marginal Beschäftigte) stand eine sinkende Zahl von marginal Beschäftigten und Selbstständigen gegenüber. Das Arbeitsvolumen nahm nach dem Einbruch 2020 im Jahr 2021 um 1,5 Prozent zu. Es lag aber immer noch um 3,5 Prozent unter dem Niveau von 2019

Arbeitsmarkt
hat sich 2021
stabilisiert

Info

Methodische Erläuterungen und Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthalten die Gemeinschaftsveröffentlichungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ Reihe 2 Band 1 „Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2020“ und Reihe 2 Band 2 „Standard-Arbeitsvolumen in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2020“. Die Veröffentlichungen stehen kostenfrei zur Verfügung unter www.statistik.rlp.de.

Trotz des russischen Angriffskrieges in der Ukraine, der globalen Lieferkettenprobleme und der hohen Inflation könnte sich die günstige Entwicklung 2022 fortsetzen. Das lässt sich aus der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im ersten Halbjahr schließen, die etwas höher ausfiel als 2021. Zudem sinkt die Zahl der Kurzarbeitenden seit März 2021 fast kontinuierlich. Im April 2022 lag sie laut vorläufigen hochgerechneten Daten nur noch bei 14 600 Personen.

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.